

AfI: Kaum genutzte Freiheit

FINANZEN: Anhebung der Bargeldgrenze spielt in der Praxis kaum eine Rolle

BOZEN. Die Grenze für Bargeldzahlungen ist in Italien von 1000 auf 3000 Euro erhöht worden. Südtirols Arbeitnehmer finden das großteils gut, auch wenn sie diese Möglichkeit kaum nutzen, wie aus einer Umfrage des **Arbeitsförderungsinstitutes (AFI)** hervorgeht.

Demnach befürworten 78 Prozent der befragten Arbeitnehmer die Anhebung der Bargeldgrenze. Nach Ansicht von 24 Prozent fördert dies den Konsum. 20 Prozent sehen Bargeld als Garant für

den Datenschutz, weil der Zahlungsverkehr nicht rückverfolgbar sei. Weitere 20 Prozent meinen, dass durch eine zu starke Einschränkung von Bargeldzahlungen einige Bereiche der Wirtschaft nicht mehr so gut laufen würden, allen voran der Tourismus. Schließlich sehen 14 Prozent der Befragten in der Anhebung des Bargeldlimits eine Angleichung an andere EU-Staaten.

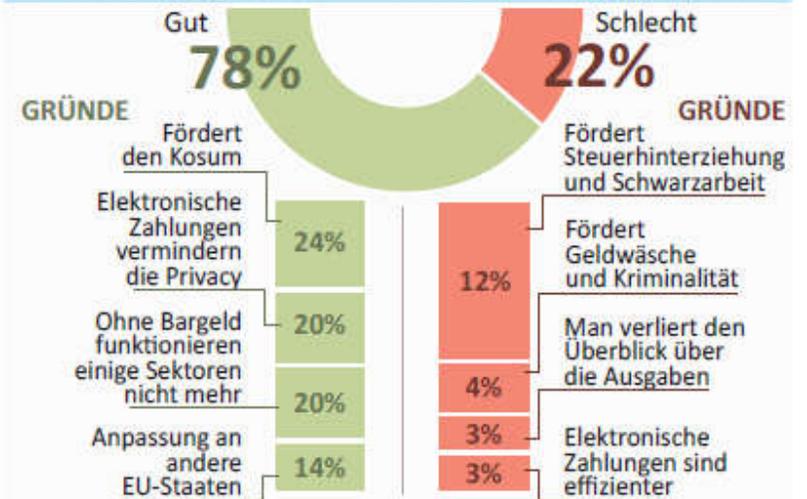
Mit der Anhebung nicht einverstanden sind dagegen 22 Prozent der Arbeitnehmer. Sie kriti-

sieren, dass es dadurch mehr Möglichkeiten zu Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit gebe.

Interessant: 9 von 10 Arbeitnehmern gaben an, dass sie die Möglichkeit, Zahlungen über 1000 Euro mit Bargeld abgleichen zu können, in der Praxis nicht wahrnehmen werden. „Was bei dieser Umfrage auffällt ist, ist ein gewisser Widerspruch. Was schlussendlich zählt, ist jedenfalls das reale Verhalten“, so AFI-Präsident Toni Serafini.

© Alle Rechte vorbehalten

Bargeldgrenze auf 3000 Euro erhöhen



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI

